

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 35 (1957)
Heft: 2

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausserordentliche Anlässe:

- a) Im Juni 1957 soll der Geltenschuss besucht werden. Transportmöglichkeiten Sonntagnachmorgen ab Bern, ev. Bergpredigt auf dem Feissenberg, Verpflegung aus dem Rucksack.
- b) August/September 1957: Wildstrubelhütte. Diese muss auf Verlangen der kantonalen Brandversicherungs-Anstalt ein neues Dach erhalten und kann überdies auf ihr 30 jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Anlass, welcher eventuell mit einer Bergpredigt verbunden wird, wird speziell für die Veteranen durchgeführt.

Beide Anlässe werden durch den Vorstand noch geprüft. Einzelheiten werden später bekanntgegeben.

Skihaus Kübelialp: Der grosse Andrang über Neujahr, besonders in Jahren, in denen mehrere Ferientage zusammenfallen, gibt stets zu Bemerkungen und Reklamationen Anlass, und der Hüttenchef steht vor schwierigen Aufgaben. Die Mitglieder sollten sich alle Fragen, wie diesem Übelstand zu steuern wäre, überlegen:

- a) Frage der Vorbestellung mit bestimmtem Schlusstermin (z. B. 15. Dezember), Berücksichtigung der Anmeldungen nach Eingang, wobei nur so viele Meldungen zu berücksichtigen wären, als Schlafgelegenheiten vorhanden sind. Vorauszahlung.
- b) Einschränkungen hinsichtlich des Personenkreises. Sektionsmitglieder mit Ehefrauen, Junioren der Sektion Bern, Kinder bis zu 20 Jahren, Frage der Festlegung einer unteren Altersgrenze (schulpflichtiges Alter, 12. Altersjahr usw.).

Damit eine gute Lösung dieser Probleme gefunden werden kann, welche durch die Mitgliederversammlung zu beschliessen wäre, erwartet der Vorstand Vorschläge und Anregungen aus dem Mitgliederkreis bis Ende Februar.

Fürsprecher Itten, der Förderer des Alpengartens auf der Schynigen Platte, Präsident der kantonalen Naturschutzkommission, hat unlängst seinen 70. Geburtstag gefeiert, wozu ihm der Vorsitzende gratulierte. Der Vorsitzende leitet die Bitte der Casino-Verwaltung an die Clubmitglieder weiter, wonach Rauchabfälle nicht auf den Boden des Burgerratssaales geworfen werden sollen.

Verschiedenes: Hans Jutzeler kommt auf das grässliche Unglück zurück, das sich um die Weihnachtszeit herum am Mont Blanc ereignet hat, und kritisiert in diesem Zusammenhang den traurigen Zustand der Grand-Mulet-Hütte. Er erkundigt sich nach einer Möglichkeit, ob das CC dort eine neue Hütte errichten könne. – Der Vorsitzende gibt die unmöglichen Verhältnisse in dieser Hütte zu und nimmt die Anregung Jutzeler in dem Sinne entgegen, dass der Vorstand das CC ersucht, diesbezüglich weitere Schritte zu unternehmen.

Der Präsident schliesst die Sitzung um 22.30 Uhr.

Der Sekretär: Dr. Robert Bareiss

BERICHTE

Aus der Gesangssektion

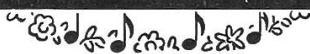
Am Samstag, dem 8. Dezember 1956, stellten sich 44 Aktive der Gesangssektion zur 47. Hauptversammlung im Probenlokal der «Zunft zu Webern». Ein einfaches, aber schmackhaftes Nachtessen eröffnete den traditionellen Anlass und gab dem Ganzen eine gute Note. Der Präsident freute sich, zu Beginn vier liebe Gäste im Kreise der Sängerschar begrüssen zu dürfen. Es waren die Freunde Albert Meyer, Präsident der SAC-Sektion Bern, mit seinem abtretenden Statthalter Franz Braun, Eugen Keller, der seine Verbundenheit mit unserem Chor bei jeder Gelegenheit in grosszügiger Art und Weise bekundet, und Ernst Kunz, Präsident der Photosektion. Wir danken ihnen allen für ihre Sängertreue.

RELAX!

Das moderne Zauberwort

Ein Kursaalbesuch bietet Ihnen mannigfache Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung

KURSAAL BERN



e m Eugen Meier

Eidg. Meisterdiplom
BERN, Rossfeldstrasse 32
Telephon 21231

Malerei — Gipserei — Tapeten

Werkstatt: Platanenweg 1

Der Weg lohnt sich

ins Fachgeschäft für gute und preiswerte
REISEARTIKEL UND LEDERWAREN

vonHaven

Kramgasse 45 / Kesslergasse 8
Telephon 24151

5% Rabattmarken — Eigene Werkstatt

BLUMEN

nach allen Ländern

durch Blumenhaus

GESCHW. EHRHARDT

Bubenbergplatz 9, Telephon 23335

Qualitäts-Herrenhemden

SCHWOB
Leinenweberei
nur HIRSCHENGABEN 7, BERN

in feinster Popeline,
in uni und gestreift
in grossartiger Auswahl,
dazu passende Krawatten
und Echarpen.
Bekannt
für beste Herrenwäsche

Der Jahresbericht des Präsidenten gedenkt eingehend des heldenhaften Freiheitskampfes des ungarischen Volkes. Er gibt dann einen kurzen Rückblick auf das Geschehen und Schaffen der Gesangssektion während des Berichtsjahres. Besonders Dank weiss er dem verdienten und sympathischen Dirigenten Herrn Pascal Oberholzer zu zollen. Unter seiner Leitung bot der Chor im Laufe des Jahres manche Darbietung, die unserer Vereinigung alle Ehre einlegen und sicher weitgehend die Anlässe des Gesamtclubs verschönern half. Dass die Pflege der Kameradschaft dabei in keiner Weise vernachlässigt wird, beweist wohl die Tatsache, dass jedesmal, wenn der Ruf zum Antreten an uns ergeht, eine stattliche Anzahl Sänger mit einer bewunderungswürdigen Selbstverständlichkeit dabei ist.

Auf Jahresende weisen wir einen Bestand von 54 Sängern auf. Unsere Lieder wurden in 19 Proben einstudiert. Hauptanlass unserer diesjährigen Tätigkeit war der Herrenabend im Casino vom 17. November, wo wir einen schönen Teil des Programmes zu übernehmen hatten und mit unseren Vorträgen die Anwesenden begeistern konnten.

Ein schwerer Schlag traf die Gesangssektion, als uns am 1. November die Kunde des tragischen Hinschiedes unseres lieben Sängerfreundes und Bücherwartes Edi Bergmann erreichte. Wir werden des lieben Kameraden stets in Ehren gedenken! Der übrige Vorstand wurde für das Jahr 1957 wiedergewählt: Präsident: Werner Reber; Vizepräsident: Willy Früh; Sekretär: Ernst Kiener; Kassier: Emil Tschofen; Probenkontrolleur: Jules Stalder; Beisitzer: Fernand Jäggi. Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Versammlung zum neuen Bücherwart Erwin Bauder.

Mit Akklamation verdankte die Sängergilde unserem Dirigenten seine Bereitwilligkeit, die Leitung des Chores auch weiterhin übernehmen zu wollen. Bei solch umsichtiger Leitung braucht uns für das Weiterbestehen der Gesangssektion nicht bange zu werden.

Durch den Wiedereinsatz der Musikkommission, wie dies vom neuen Dirigenten gewünscht wurde, drängte sich eine Statutenrevision auf. Die vorbereitete Fassung wurde von der Versammlung gutgeheissen.

Mit vollen Segeln steuert die Gesangssektion des SAC in das Jahr 1957. Hoffentlich wird ihr der erwünschte Erfolg auch im neuen Jahre beschieden sein!

W. R.

Ski-Hochtourenwoche 1956 in den Zillertaler Hochalpen

Leitung: Paul Riesen

Führung: Toni Volgger

Karfreitag

Schlaftrunken stapfe ich im Morgengrauen mit Ski und schwerem Sack gegen den Berner Bahnhof. Erst die kräftigen Händedrücke der Kameraden bringen mich ganz wach. Zwei Stunden später sitzen wir beim Frühstück im Bahnhofbuffet Zürich-Enge und warten auf die Weiterfahrt. Donnernd fährt der Arlberg-Express in die Halle, auf die Minute genau, doch, oh Schreck, ohne die versprochenen reservierten Plätze. Schimpfend bahnt jeder sich den Weg durch die überfüllten Gänge, und erst als in Sargans weitere Wagen angehängt werden, beruhigen sich die Gemüter. Die Pass- und Zollkontrolle verläuft ohne Geschichte. Wir machen es uns bequem, und plaudernd fahren wir durch österreichische Lande. Über Brücken und durch Tunnels klettert unser Zug hinauf nach Langen und verschwindet im Arlbergtunnel. Bei St. Anton grüßt wieder die Sonne, und an der Feste Landeck vorbei braust der Express hinauf ins liebliche Inntal. Von Ferne grüssen die Türme und Zinnen von Innsbruck, und kurz darauf hält der Zug im neuen, schmucken Bahnhof der Hauptstadt des Tirols. Wir steigen um, kommen aber beim Geleiseüberschreiten mit der Hermandad in Konflikt und werden in nicht gerade freundlicher Weise zurechtgewiesen. Nur kurz ist die Fahrt nach Jernbach am Eingang zum Zillertal. Wiederum heisst es seine Siebensachen zusammenraffen und umsteigen. Diesmal nimmt uns ein Lokalbähnchen auf. Mit echt Tiroler Gemütlich-

AMTSERSPARNISKASSE SCHWARZENBURG

Gegründet 1825

Für Ihre Anlagen vergüten wir

3½% auf Kassascheine

2½% auf Sparhefte

Restaurant zu Webern

Gerechtigkeitsgasse 68

Bestens bekannt für feine Küche
Kegelbahnen

Mit höflicher Empfehlung
Walter Schmid-Führer
Tel. 2 42 58

Für Sport und Alltag

finden Sie

Handschuhe

bei

HOSSMANN & RUPF

Bern, Waisenhausplatz 1-3

Soeben ist erschienen:

Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen

Herausgegeben von der Sek-
tion Bern SAC — Band IV:
Petersgrat — Finsteraarjoch —
Unteres Studerjoch. Dritte, neu
bearbeitete Auflage. Mitgliederpreis Fr. 9.70.

Francke Verlag Bern

Gipserei, Malerei

H. BERGER

für neuzeitliche,
gediegene Facharbeiten

BERN, CÄCILIENSTRASSE 46

Telefon 515 89

Keine langweiligen
Winterabende
mehr!

Foto Zumstein vermietet:
8-mm-Mietfilme
Dia- und Kino-Projektoren
Blitzlichtgeräte



Kasinoplatz 8 Bern Telephon 3 42 60

keit pustet und keucht das Dampflokli an sauber herausgeputzten Stationen vorbei, hinein ins vielbesungene Zillertal. Pünktlich erreichen wir unser heutiges Ziel, den Fremdenort Mayrhofen. Er liegt zwar etwas ausgestorben da, denn die Hauptaison ist der Sommer. Im alten Gasthaus machen wir es uns gemütlich. Nach dem Essen schliessen wir auch Bekanntschaft mit unserem jungen Führer Toni. Alle gehen früh zur Ruhe, denn ein anstrengender Tag liegt hinter und einer vor uns.

Ostersamstag

Der «Kleine Zillertaler» entpuppt sich als ein berggängiger VW-Bus, der uns nach dem stärkenden Frühstück rasch hinauf zur verlassenen Sommerfrische Ginzling fährt. Nun heisst es Ski und Sack schlütern. Fröhlich wandern wir hinein ins Tal. Kurz nach der Bergwirtschaft Breitlahner können wir die Bretter anschnallen, und nun geht es, dem Zemmbach folgend, steil hinauf zur Grawandhütte. Vor der verschlossenen Behausung machen wir halt. Von hier geht der Weg gemächer aufwärts, doch die Mittagssonne brennt, und die schweren Säcke drücken. So ist es nicht verwunderlich, dass wir knapp unterhalb des Tagesziels, im Berghaus Alpenrose, nochmals rasten. Das bei unseren östlichen Alpenwanderern beliebte Schwasser erlaubt auch uns. Schneidig steigen wir das letzte Stück bergan, und nach einer halben Stunde stehen wir vor der Berlinerhütte. Wer sich eine bescheidene SAC-Behausung vorstellte, ist überrascht. Die Hütte ist ein hotelähnlicher Bau, gut eingerichtet, mit Zimmer und Betten, einer geräumigen Küche und netten Aufenthaltsräumen. Da es noch früh am Nachmittag ist, steigen wir nach dem Quartierbezug hinauf gegen den Schwarzensteingletscher. Unser Führer muss noch weiter zu einem Verletzten aufsteigen, derweil wir bei guten Verhältnissen zur Hütte abfahren. Auch unser Arzt erhält Arbeit, hat doch ein Lehrer aus Berlin in nächster Nähe der Hütte das Bein gebrochen. Der Wart bereitet uns ein feines Mahl, dem wir mit Heissunger zusprechen. Bei Tee, Tabak und frohem Geplauder sitzen wir noch einige Zeit gemütlich beisammen.

Ostern

Ostern! Leichter Nebel verhüllt die Gipfel, als wir frühmorgens die Hütte verlassen. Der vortäglichen Spur folgend, steigen wir den Schwarzenstein-Kees hinan. Wir sind der Sonne nicht gram, schafft doch ihre Abwesenheit für den langen Aufstieg angenehme Bedingungen. Nur wenige Meter unterhalb des Gipfels entledigen wir uns der Skis. Über einige verschneite Blöcke, und dann reichen wir uns auf dem 3368 m hohen Schwarzenstein die Hände zum ersten Höhensieg dieser Tourenwoche. Leider gibt der wogende Nebel den Rundblick nicht frei, so dass wir nach kurzer Rast zu den Brettern absteigen. In vollen Zügen geniessen wir die herrliche Abfahrt im stiebenden Schnee, besonders als noch die Sonne durch den Nebelschleier bricht. Wir verzichten auf den wenig lohnenden Aufstieg zum Mörchner und kurven leicht und beschwingt hinunter zur Hütte. Heiss brennt nun die Sonne, und schwelgerisch geben wir uns mit dem übrigen Hüttenvolk dem Dolce far niente hin. Einzig Paul, der unermüdliche, stürmt den Hornkees hinauf. Gegen Abend wird es kühl, und bald fallen die ersten Flocken. Alles zieht sich ins Innere der Hütte zurück, und fröhlich klingt auch dieser Abend aus.

Ostermontag

Dichter Nebel hüllt alles in bleiernes Grau. Als einzige Frühaufsteher sitzen wir allein im grossen Aufenthaltsraum beim Morgenessen. Die Sicht ist gleich Null, als wir in südlicher Richtung die gastliche Hütte verlassen. Das nächtliche Schneetreiben hat die vielen Spuren vom Vortag überdeckt. Am rechten Gletscherrand spuren wir aufwärts. Zehn Tage später verschüttet an dieser Stelle eine der grössten je im österreichischen Alpenland niedergegangene Lawine mehrere Touristen. Auch wir sind vorsichtig, doch nach kurzer Zeit verliert unser junger Führer die Orientierung. Wir irren umher, steigen weiter an, fahren ein kurzes Stück ab, um wenig nachher wieder in die Höhe zu klimmen. Wir hören andere Partien, können aber die Verbindung nicht aufnehmen. Vergeblich sucht Toni einen Ausweg. Eine Zeitlang sitzen wir herum und ratschlagen. Trotz fröhlichen Worten

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Mathon ob Andeer Grb. 1527 m

Das Ski- und Tourenparadies
Postverbindung ab Thusis
Hotel-Restaurant Beverin bekannt für
prima Küche
Zentralheizung
Skihütte Beverin 1890 m

Tel. (081) 5 72 08 Inh. Fam. Bernet-Trüssel

Wengen

Hotel-Restaurant Hirschen

Sommer- und Wintersport.

Das heimelige Hotel mit seiner gepflegten Küche. Pensionspreis ab 13 Fr.

Tel. (036) 3 45 44 Bes. R. Frauchiger, K'chef

Skigebiet Schwarzwaldalp-Wildgerst

Im Berner Oberland ein seltenes Ideal für den Tourenfahrt

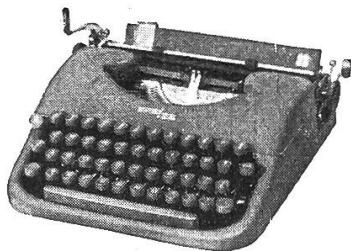
Chalet Schwarzwald-Alp

Alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Matratzenlager. Gute Küche. Zugang von Meiringen oder Grindelwald mit der Firstbahn. Zubringerdienst ab Meiringen.
Familie Ernst Thöni Telephon (036) 5 12 31 Prospekte

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten
der «Club-Nachrichten», das ist die wirk-
samste Unterstützung eines Vereinsorgans!

Für nur Fr. 4.— pro Woche



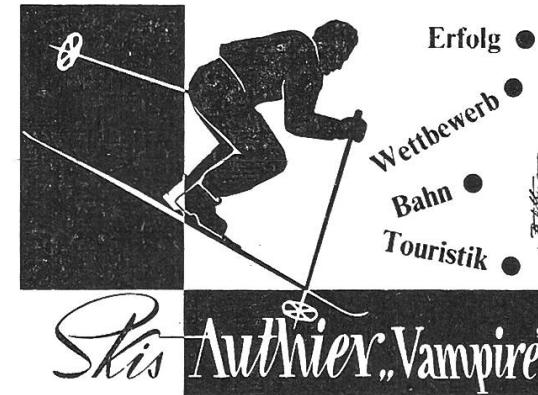
erhalten
Sie
fabrikneue
Schreib-
maschinen

Miete mit Anrechnung

Gratis! Vollständiger
Schreibmaschinen-Lehrkurs

SCHAFFNER & BURREN

Bern, Waisenhausplatz 2 - Tel. 3 68 58



Rendez-vous im Casino!

Immer die Inserenten der SAC-
Clubnachrichten berücksichtigen

Hausherr
+
Althaus
Neuengasse 17, gegenüber Bürgerhaus

empfehlen sich für

- Brillenoptik
- Feldstecher
- Foto und Kino

und witzigen Reden wird die Warterei langweilig, und wir beschliessen die Rückkehr. Kurz schwingend fahren wir ab. Nahe der Hütte lichten sich die Nebel, und die Sonne bricht durch. Hastig verpflegen wir uns, und rasch entschlossen werden die Felle wieder aufgezogen. Gruppenweise steigen wir ein zweites Mal über den Hornfirl an. Heiss brennt im unteren Teil die Sonne. Im oberen Teil hoch über dem Bruch pfeift ein garstiger Wind, und im Sattel zwischen Berliner- und 2. Hornspitze empfängt uns wattiger Nebel. Unser Tagesziel, die Berlinerspitze, ist unsichtbar, und der Gipfelsieg bleibt uns heute versagt. Die rassige Abfahrt ent-schädigt uns dafür. Weiter unten können wir uns beim Betrachten der morgendlichen Spuren eines Lächelns nicht verwehren. Der Irrgang des jungen Führers auf dem hüttennahen, leichten Firn war kein Ruhmesblatt, um so mehr, als sich jetzt am Hang die ganze deutsche Hüttenbesatzung wie auf einer Piste tummelt. Derweil im Tröckneraum Felle, Schuhe und Socken trocknen, sitzt das Skivolk in der Stube und spricht den Schätzchen aus Küche und Keller hungrig und durstig zu. Nach dem Lichterlöschen ist es bald still im grossen Haus.



Unterhalb des Gipfels des Gr. Mösele

Photo: B. Eden

Dienstag

Tiefblauer Himmel wölbt sich heute über dem weiten Rund der Zillertaler Alpen. Über beinharten Firn fahren wir in die Mulde hinunter. Mühsam, die Ski geschultert, erklimmen wir auf der anderen Talseite einen Steilabfall. Darüber weiten sich die Firnhänge des Waxeckkees, über die wir nun in zügigem Tempo in die Höhe spuren. Nach zwei Stunden erreichen wir die Möselerscharte, wo wir eine wohlverdiente Rast einschalten. Auf der Südseite fahren wir zum Nöfesferner ab und

MONT d'OR

seine beliebten Spezialitäten

Mont d'Or-Johannisberg
Goût du Conseil
Château Mont d'Or-Dôle
La Perle du Valais-Fendant
Rebgutverwaltung Mont d'Or, Sion



Mit „MERKUR“-Rabattmarken
20 % billiger reisen

Die Lupe

Jede Nummer dieser aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

90 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

umgehen so den östlichen Vorgipfel des Möselers. Mittägliche Sonnenglask liegt über dem Gletscherkessel und dem steilen Hang, der bis nahe zum Gipfel führt. Schwitzend und keuchend langen wir oben an und entledigen uns der Ski. Dann legen wir das Seil um und klettern über leichten Fels zum Gipfelsteinmann des Grossen Möselers (3478 m), der höchsten Erhebung der Zillertaler Berge. Im Süden ragen die Träger berühmter Namen knapp aus dem grauen Wolkenmeer. Im Norden dagegen reiht sich, soweit der Blick reicht, Spitz an Spitz. Rasch steigen wir zum Skidepot ab. Ein Griff in das Wachssäcklein, ein Schluck aus der Feldflasche, und schon fahren wir vorsichtig durch die Mulde ab. Ein langer Schuss und ein kurzer Anstieg bringen uns in die Scharte zurück. Nur einige Minuten verweilen wir hier. Dann belohnt uns eine herrliche Abfahrt in körnigem Sulz für die Mühsale des Anstiegs. Erst im unteren Teil bremst Bruchharst unser leichtes Schwingen. Nun gehen die «Head»-Fahrer an die Spitze und bahnen mit ihren messerscharfen Latten einen Weg. Flüssig kommen wir auf dieser Piste tiefer. Zurufe aus der Hütte machen uns darauf aufmerksam, dass wir trotz Führer von der richtigen Route abgewichen sind. Über Gefels und Rasenbänder müssen wir zur Moräne absteigen. Kurz abschwingend erreichen wir wenig später den Talboden, womit die wundervolle Fahrt zu Ende geht. Die Felle werden aufgezogen, und gemächlich schlendern wir zur nahen Hütte. Gemütlich sitzen wir abends beisammen, denken froh an das heutige Erlebnis zurück und schmieden wacker Pläne für den morgigen Tag.

Mittwoch

Der in der Hütte weilende alte Führer Steindl hat für den heutigen Tag eine Tour auf den Feldkopf (3087 m) empfohlen. Der Berg wird nach dem kühnen Kletterer Zsigmondy allgemein Zsigmondyspitze benannt; im örtlichen Sprachgebrauch erhält er den stolzen Titel «Zillertaler Matterhorn».

Im morgendlichen Zwielicht verlassen wir die Hütte und wenden uns gegen Osten. Steinhart gefroren sind die Steilhänge, die hinauf zum eisbedeckten Schwarzsee führen. Viel Kraft verlangt auch die Überwindung des anschliessenden Riegels, der zu den sanfteren Mulden und Kreten des Rosskars führt. Nach der ausgiebigen Rast kurz unterhalb der Feldscharte bleiben der Senior Robert und der Berichterstatter zurück, während die übrigen Kameraden mit dem Führer zur Scharte ansteigen, wo auch das Seil angelegt wird. Ein langer Quergang auf schneebedeckten Bändern führt die drei Seilschaften in die Wand. Eine heikle, äusserste Vorsicht erfordernde Traverse führt zurück auf den Grat. Es folgen schwere, zum Teil ausgesetzte Kletterstellen im kalkigen Fels. Wundervoll ist der Tiefblick auf den Floitengletscher. Nebelfetzen verdecken zeitweilig die Sicht, als man sich nach fast dreistündigem Aufstieg glücklich die Hände reicht. Fast gleichviel Zeit erfordert der Abstieg, da die schneigen Schratten Umsicht und Ausdauer erfordern. Während unsere Kameraden den Gipfel stürmten, fuhren wir zwei Abgesprungenen bei idealen Verhältnissen ab. Leider traf das für die Kletterer nicht mehr zu, da im späten Nachmittag die Hänge bereits harstig waren und die Abfahrtsfreuden etwas vergällten. Trotzdem durften wir von einer schönen, ja wundervollen Fahrt sprechen, und glücklich sass alles am Hüttentisch.

Donnerstag

Heute nehmen wir endgültig Abschied von der Berlinerhütte. Das ursprüngliche Tourenprogramm sah ein einmaliges Nächtigen vor; doch Wetter- und Schneeverhältnisse liessen uns hier fünf Tage verbringen. Wir haben es nicht bereut, denn wir fühlten uns trotz der Grösse des Hauses wohl und geborgen und schätzten die Annehmlichkeiten eines bewirteten Bergheims. Unser Tagesziel ist das Spannagelhaus, Ausgangspunkt für die Besteigungen in den westlichen Zillertaler Bergen. Es schneit und stürmt, als wir tiefvermummt in der Morgenfrühe ins Freie treten. Den Hüttenweg für die Abfahrt benutzend, unterbrechen Steine und apere Flecken die flotte Fahrt. Beim Breitlahner Holzbrücklein ist das Gleiten zu Ende, und wir schultern die Bretter. Das Wetter heitert auf, als wir talaus nach Ginzling wandern. Der geräumige VW-Bus steht schon fahrbereit da. Im Nu sind Ski und Säcke

aufgeladen, und in schneller Fahrt geht es nach Mayrhofen hinunter. Ohne Halt steuert unser Chauffeur den Wagen auf schmaler Strasse durchs andere Seiten-tal hinauf nach dem Kurort Hintertux. Nach kurzer Rast in einem barähnlichen Beizlein, in dem es nichts Rechtes zu essen, aber freundliche Frauenaugen für den Führer gibt, nehmen wir den Hüttenweg unter die Füsse. Die Wetterbesserung ist nur von kurzer Dauer; es schneit, und bald stecken wir im eintönigen Grau. Die Pessimisten sehen uns schon stundenlang umherirren, denn wir wagen kaum zu hoffen, dass unser Toni die Hütte auf den ersten Anhieb finde. Ohne anzuhalten steigen wir über die Moräne und stehen plötzlich vor dem Spannagelhaus. Der launige Wart, ein Original mit grossem Schnauz und brummigem Bass, heisst uns unter der Tür willkommen. Froh, die Zuflucht ohne Umwege gefunden zu haben, schlüpfen wir unter Dach. Bald höckeln wir im geheizten Wohnraum herum und geniessen nachher das einfache, aber kräftige Mahl.

Freitag

Der Morgen bringt nicht den ersehnten Schein der Sonne. Wie wir in der Frühe die Nasen ans Fenster drücken, schneit es draussen ausgiebig weiter. Im bitterkalten Schlafgemach ist es ungemütlich, niemand denkt ans Ausschlafen. In der warmen Eßstube beginnt daher schon frühzeitig der Kampf um die Schillinge. Mit Stich und Wys und unterschiedlichem Glück versucht jeder, sich in den Besitz der fremden Münzen zu bringen. Im späten Vormittag lichten sich die Nebel. Hastig werden die von der jungen Maid aufgetragenen Kaiserschmarren verzehrt, dann treten wir marschbereit ins Freie. Schwer drückt die Eierspeise, als wir in allzu schnellem Anfangstempo den Steilhang hinter der Hütte stürmen. Eile ist allerdings geboten, denn die Helle ist trügerisch. Schon tanzen wieder die Flocken wild um unsere Kapuzen, und in der Höhe pfeift ein eisiger, garstiger West. Wir steigen unentwegt und kämpfen uns verbissen bis zum Gipfel der Gefrörnen Wandspitzen (3286 m) durch. Wie das tut! Die steifen Felle werden abgerissen und rasch versorgt. Zum Wachsen hat keiner Lust. Die schlechte Sicht lässt keine Schussfahrten zu. Wer dennoch stürzt, hat nichts zu lachen. Das Herausarbeiten aus der kalten, pulvriegen Schneeflut ist kein Vergnügen. Früh am Nachmittag stapfen wir wieder ins gastliche Haus. Beim Spielen und Erzählen vergeht die Zeit, und wir sitzen bis spät in den Abend hinein im behaglichen Wohnraum beisammen.

Samstag

Es schneit weiter! Damit müssen wir die Hoffnung, am letzten Tag noch eine Tour ausführen zu können, begraben. Ein weiteres Bleiben wäre nutzlos, und so entscheidet der Leiter auf sofortige Rückkehr ins Tal. Jeder sucht seine Siebensachen zusammen, und bald steht die Mannschaft startbereit unter der Hüttentür. Hei, wie das stürmt! Auf der Moräne sind alle Steine verdeckt, die Sicht ist gleich Null. Dicht aufgeschlossen fahren wir langsam und vorsichtig ab. Metallen klingt es auf, wenn die Stahlkanten über die überzuckerten Granitblöcke rutschen. Später lassen die Niederschläge etwas nach, und wir können rascher und freier fahren. Wo vor zwei Tagen noch das Grün der Matten grüsste, ist nun alles weiss übertüncht, was uns gestattet, bis zu den ersten Häusern von Hintertux zu gleiten. Bis zur Abfahrt des Postwagens stärken wir uns im Gasthof. Robi allerdings ist zur nahen Heilquelle gepilgert, um in der offenen Badanstalt ins kühle Nass zu tauchen. Viel Volk, Einheimische und fremde Gäste, werden ins Postauto gepfercht. Auf vereister Strasse erreichen wir mit arger Verspätung Mayrhofen. Hier schalten wir eine kurze Mittagsrast ein. Dann vertrauen wir uns nochmals dem VW an, der uns durch die schmucken Zillertaler Dörfer bis nach Innsbruck fährt. Leider reicht die Zeit nicht mehr zur Stadtbesichtigung. Schade, denn die alte Stadt hat viel Schönes und Sehenswertes zu bieten. Doch schon rasselt der Arlberg-Express durch die Bahnhofshalle, und nur mit Mühe finden wir im überfüllten Zug einen freien Platz. Durchs Tirol und Vorarlberg geht's in abwechslungsreicher Fahrt. Doch noch vor der Schweizer Grenze senkt sich die Nacht übers Land. Zollkontrolle! Wir passieren ohne Prüfung, und in eintöniger Bahn-

fahrt gelangen wir, allerdings eine Stunde nach der im Fahrplan vorgesehenen Zeit, nach Zürich. Unser Anschlusszug ist weg. So verpflegen wir uns gemütlich im Buffet 2. Der Berichterstatter reist noch nach Schaffhausen, die übrigen in mitternächtlicher Fahrt nach der Heimatstadt.

Schlusswort

Es war eine gelungene Tourenwoche! Wenn wir auch bedauerten, dass nicht alle im reich befrachteten Programm vorgesehenen Gipfel bestiegen wurden, das Wetter nicht ganz das gehalten hat, was man sich davon versprach, und der junge, unerfahrene Führer uns die ganze Zeit fremd blieb, überwogen doch die vielen schönen Stunden. Diese verdanken wir der umsichtigen Leitung von Pablo Riesen und der flotten Bergkameradschaft aller Teilnehmer. Kein Unfall und keine unliebsamen Auseinandersetzungen trübten unseren Aufenthalt im österreichischen Nachbarland.

Sta

LITERATUR

C. A. W. Guggisberg: Riesentiere und Zwergmenschen. 288 Seiten mit 83 Naturaufnahmen. – 1956, Verlag Hallwag AG, Bern. – Geb. Fr. 18.50.

Ermutigt durch den Erfolg seines Buches «Unter Löwen und Elefanten», hat unser Clubkamerad und frühere Redaktor unserer Club-Nachrichten, C. A. W. Guggisberg, wieder zur Feder gegriffen und berichtet uns in liebenswerter Art von seinen Fahrten in Uganda und im Belgischen Kongo. Wie aus dem Titel hervorgeht, wird auf dieser Safari, auf die der Leser vom Verfasser mitgenommen wird, hauptsächlich das Grosswild in seinen weltabgeschiedenen Winkeln belauscht. Auf langen Pfaden, die über noch tätige Vulkane führen, wird dann mitten im Urwaldgebiet des Belgischen Kongo das wunderliche Völklein der Pygmäen besucht, mit dem die Expeditionsteilnehmer rasch Freundschaft schliessen.

Prachtvolle, in freier Wildbahn aufgenommene Tierphotos, kurze Hinweise auf die Erforschungsgeschichte der durchstreiften Gebiete und kleine, aber treffende Beobachtungen ergänzen die lebendigen und vor allem wirklichkeitgetreuen Schilderungen und runden so ein wahres Bild afrikanischen Lebens.

Ky

Michel Le Clerc und Jean-Claude Bois, Die grosse Spritztour. 62 000 Kilometer auf Motorrollern durch die Neue Welt von Alaska bis Feuerland. – 1956, Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon bei Zürich. – 232 Seiten mit 8 Kunstdrucktafeln und einer Kartenskizze. – Geb. Fr. 15.35.

Innert 2 Jahren haben die Verfasser 62 000 Kilometer auf zwei mit 5 Zentnern Gepäck beladenen Rollern zurückgelegt. Diese Reise schildert das Buch, eine «Spritztour», die von New York aus durch Kanada und Alaska bis zum Polarkreis führt, von dort zurück der Westküste Nordamerikas entlang, hinunter nach Mexiko und weiter nach Südamerika bis nach Patagonien und Feuerland und schliesslich zurück nach Brasilien, von wo die Rückreise zu Schiff erfolgt. Wie die Tour selbst, so steht auch das ganze Buch unter dem Zeichen «Tempo», denn ein besinnliches Verweilen auf dieser weltweiten Reise gibt es nicht. Ein Zeitspiegel, in dem Sport und Abenteuerlust obenaufschwingen.

Gordon Cooper, Länder, die noch keiner kennt. Vorstösse in unerforschte Gebiete der Erde. – 1956, Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon bei Zürich. – 186 Seiten mit 12 Übersichtskarten und 14 Kunstdrucktafeln. – Geb. Fr. 16.35.

Von Europa abgesehen, gibt es in allen Kontinenten riesige Gebiete, die nur wenige Forscher je betreten haben, so dass sie zur Hauptsache unbekannt sind. Immer wieder hat es wagemutige Menschen gelockt, in diese «verlorenen Gebiete» einzudringen. Von diesen Forschungen erzählt Gordon Cooper in seinem Buch. Er führt uns ins innerste Asien; nach Neuguinea; in die Nordostecke Australiens; nach Südwestafrika; in die Tafelberge zwischen Amazonas und Orinoko und viele andere Gegenden. Spannend und lehrreich zugleich lesen sich die Erlebnisse der unerschrockenen Forscher.